

# Brüssel redet oft in der Schweiz mit – das zeigt das jüngste Lehrstück

Die EU verschärft die Sorgfaltspflichten für grosse Unternehmen bezüglich Umwelt und Menschenrechten. Dies dürfte laut einer neuen Studie 160 bis 260 Schweizer Konzerne direkt betreffen. Noch deutlich mehr werden es bei einem Schweizer Nachvollzug der EU-Regeln sein.

Hansueli Schöchli

22.12.2023, 19.33 Uhr ⌚ 4 min



Das EU-Parlament beeinflusst auch die Schweiz.

Dwi Anoraganingrum / Imago

Viele Entscheide der Schweizer Politik werden in Brüssel vorgespürt. Auch wenn die Schweiz noch lange Zeit nicht EU-Mitglied sein wird und auch wenn es keinen neuen Vertrag zur Beziehung Schweiz - EU geben sollte. Ein Musterbeispiel liefert die Debatte um die Verantwortung von Schweizer Konzernen im Hinblick auf Umwelt und Menschenrechte.

In der Schweiz scheiterte vor drei Jahren eine Volksinitiative dazu nach emotionalem Abstimmungskampf knapp. Der Bundesrat hatte damals erfolgreich argumentiert, dass anstelle eines Schweizer Alleingangs ein «international abgestimmtes» Vorgehen besser sei. Was er damit meinte: Die Schweiz solle ihre Regeln nach der EU ausrichten. In der Folge trat ein vom Parlament beschlossener Gegenvorschlag zur Volksinitiative in Kraft, der deutlich weniger weit ging als die Initiative und in wesentlichen Teilen an die damaligen EU-Regeln angelehnt war.

Doch in der EU ist seither viel passiert. Die EU-Kommission hat eine deutliche Verschärfung der Sorgfaltspflichten der Firmen in Sachen Umwelt und Menschenrechte vorgeschlagen. In der vergangenen Woche haben sich Unterhändler des EU-Parlaments und der EU-Mitgliedländer (Ministerrat) auf einen Text zu einer neuen EU-Richtlinie geeinigt.

## **Verschärfung absehbar**

Das Ergebnis der Verhandlungen muss noch vom EU-Parlament und vom Ministerrat formell akzeptiert werden, damit die neue Richtlinie in Kraft treten kann. Trotz Widerstand aus Wirtschaftskreisen ist die Zustimmung wahrscheinlich. Klar ist, dass Parlament und Ministerrat im Vergleich zum Status quo eine deutliche Verschärfung wollen.

Die geplanten EU-Regeln gelten im Grundsatz für EU-Firmen mit mindestens 500 Angestellten und einem weltweiten Umsatz ab 150 Millionen Euro. Für Risikobranchen wie etwa Landwirtschaft, Textilien und Abbau von Bodenschätzen sind tiefere Schwellenwerte vorgesehen. Die verschärften Sorgfaltspflichten der Firmenzentralen betreffen auch deren Tochtergesellschaften in aller Welt.

Zudem ist die ganze Lieferkette in beide Richtungen betroffen – die direkt betroffenen Firmen müssen also auch den Lieferanten und gewissen Kunden auf die Finger schauen. Das Gesetzesprojekt sieht

bedeutende Bussen bei Verfehlungen vor sowie eine zivilrechtliche Haftung der Firmenzentralen für absichtlich oder fahrlässig verursachte Schäden. Die geplanten EU-Regeln liegen in einigen Punkten nahe bei der gescheiterten Schweizer Konzernverantwortungsinitiative, in anderen Punkten gehen sie weniger weit.

Die neuen EU-Vorgaben gelten auch für Firmen aus der Schweiz und aus anderen Drittstaaten, sofern diese Unternehmen in der EU einen Jahresumsatz von mindestens 300 Millionen Euro erreichen. Der Bund wollte genauer wissen, welche Folgen die geplanten EU-Regeln für die Schweiz haben. Er bestellte deshalb eine Studie bei der Basler Beratungsfirma BSS und beim deutschen Öko-Institut.

Laut dem am Freitag publizierten Studienbericht dürften 160 bis 260 Schweizer Unternehmen aufgrund ihrer Aktivitäten in der EU direkt von den geplanten EU-Regeln betroffen sein. Weit mehr Firmen werden zudem indirekt Folgen spüren – namentlich als Zulieferer von direkt betroffenen Firmen, welche die neuen Sorgfaltspflichten an ihre Lieferkette «weiterreichen». Laut grober Abschätzung der Studienautoren könnten 10 000 bis 50 000 Schweizer Unternehmen indirekt von den kommenden EU-Regeln betroffen sein.

In der EU haben sich Wirtschaftskreise über die mutmasslich hohen Kosten für die Firmen zur Umsetzung der neuen Regeln beklagt. Die Schweizer Studie spricht von «teils erheblichen Kosten». Eine illustrative Hochrechnung der Autoren ergab zusätzliche Personalkosten für alle direkt von den EU-Regeln betroffenen Schweizer Firmen von total 120 bis 550 Millionen Franken pro Jahr. Die Bandbreite der groben Kostenabschätzungen für die indirekt betroffenen Schweizer Firmen ist mit knapp 200 Millionen bis 9 Milliarden Franken pro Jahr noch viel grösser.

Eine Tendenzaussage der Studienautoren auf der Basis ihrer Befragung von Unternehmen: Für die direkt betroffenen Firmen seien die Zusatzkosten aufgrund der Firmengrösse tragbar, während die indirekt betroffenen Klein- und Mittelbetriebe mehr Schwierigkeiten haben könnten.

## **Kommt bald der Nachvollzug?**

Die genannten groben Abschätzungen beruhen auf einem Szenario ohne neue Schweizer Regeln. Doch dabei dürfte es nicht bleiben. Die vom Bundesrat propagierte Formel für ein «international abgestimmtes» Regelwerk würde faktisch heissen, dass die Schweiz die neuen EU-Regeln in den groben Zügen «autonom» nachvollzieht. Damit wären noch zusätzliche Schweizer Firmen betroffen. Gemäss der Studie wären im Szenario Nachvollzug 440 bis 600 Unternehmen direkt betroffen. Die Schätzung der indirekt betroffenen Firmen verändere sich im Vergleich zum Szenario ohne Nachvollzug nur relativ wenig.

Der Bundesrat hat am Freitag noch keine Beschlüsse zu einem allfälligen Nachvollzug getroffen, sondern lediglich die neue Studie zur Kenntnis genommen. Er erinnerte aber daran, dass die Schweiz mit der Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative und dem Ja zum Gegenvorschlag sich für eine «international abgestimmte Gesetzgebung» entschieden habe. Dies mag man bei entsprechender Neigung offensiv als Hinweis auf einen kommenden Nachvollzug interpretieren.

Der Bund will die besagte Studie nach dem definitiven EU-Beschluss zur neuen Richtlinie aktualisieren. Und: «Nach dieser vertieften Analyse und unter Beobachtung, wie die Mitgliedstaaten der EU die Richtlinie umsetzen, wird der Bundesrat über das weitere Vorgehen entscheiden.»

## Passend zum Artikel



### Die EU einigt sich auf schärfere Regeln zur Konzernverantwortung – in der Schweiz kommt der Bundesrat unter Anpassungsdruck

15.12.2023 ⌚ 4 min



### Konzernverantwortung: Die Schweizer Firmen müssen sich wohl bald auf strengere Regeln einstellen

06.12.2022



### Die Initiative zur Konzernverantwortung ist gescheitert – nun erwägt das Komitee Vorstösse in politisch günstigen Kantonen. Geht das?

09.02.2023 ⌚ 5 min



## Mehr von Hansueli Schöchli (hus)

Weitere Artikel >



### Die Verlogenheit in der Altersvorsorge: Worum es bei der Volksinitiative für höhere AHV-Renten wirklich geht

09.01.2024 ⌚ 6 min



**PRO**

### Von einer britischen EU-Rückkehr bis zum Führungstreit in Iran: Teil 1 der «PRO Global»-Szenarien für 2024

28.12.2023 ⌚ 5 min





## **Globale Mindeststeuer für Grossfirmen: Die Schweizer Wirtschaft ist beim Bundesrat abgeblitzt**

22.12.2023 ⌚ 5 min 📖



## **Mögliches Erdbeben im Fussball: Das Monopol von Uefa und Fifa ist infrage gestellt. Das Konkurrenzprojekt «Superliga» erhält Rückenwind**

21.12.2023 ⌚ 4 min 📖



## **Verhandlungen Schweiz-EU: Diese fünf Probleme will Brüssel lösen**

20.12.2023 ⌚ 5 min 📖





### «Das Chaos hat uns widerstandsfähiger gemacht» – wie ein südenglischer Familienbetrieb den Brexit bewältigt hat

10.01.2024 ⌚ 7 min



GASTKOMMENTAR

#### *Wie das EU-Abkommen an der Urne erfolgreich sein kann*

10.01.2024 ⌚ 3 min



KOLUMNE

#### *Wie die «Bilateralen III» schöngeredet werden*

09.01.2024 ⌚ 3 min





## Schweiz – EU: Wie weit kann man sich als Gewerkschafter zum Fenster hinauslehnen, ohne hinauszufallen?

09.01.2024 ⌚ 5 min

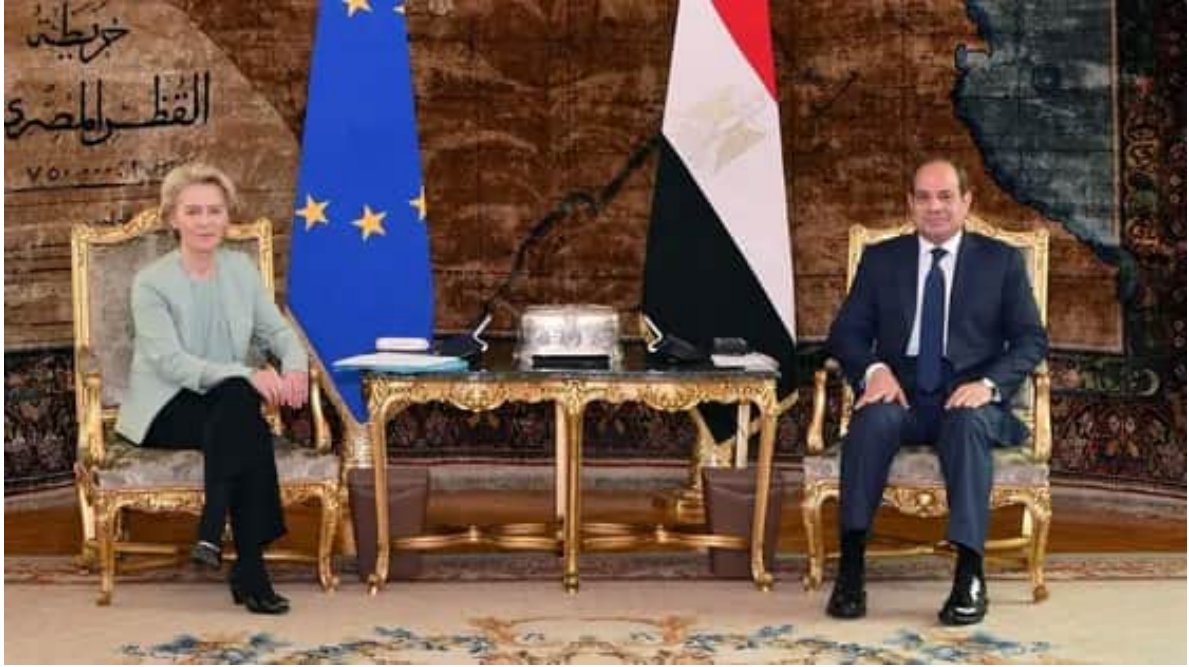


## Der EU-Rats-Präsident Charles Michel taucht ab – tritt bald Viktor Orban an seine Stelle?

08.01.2024 ⌚ 3 min







## Migrationsabkommen mit Ägypten: Jetzt soll Präsident Sisi die Flüchtlinge aufhalten

06.01.2024 ⌚ 3 min



### Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



Die Welt ist die Hölle – und wir sind mittendrin. Der Basler Maler entsorgt in seinem Werk die Menschheit

10.01.2024 ⌚ 5 min



Das vergangene Jahr war mit Abstand das heisseste seit Beginn der Messungen – und jetzt?

09.01.2024 ⌚ 4 min





PODCAST

**«Staatsanwalt Wild» und seine Assistentin «Frau Fischer» setzen ein altes Ehepaar tagelang unter Druck. Bis es über eine halbe Million Franken abhebt**

10.01.2024



**Die wichtigsten Raketenstarts im Jahr 2024 – und was sie für die Vormachtstellung von SpaceX bedeuten**

Aktualisiert vor 2 Stunden  
🕒 9 min



**Wenn sich auf der Haut eingebildete Parasiten tummeln**

09.01.2024 🕒 4 min



KURZMELDUNGEN

**Polizei-News aus Zürich: Hausbewohner in Oberembrach und Horgen kommen Einbrechern auf die Schliche – vier junge Männer verhaftet**

09.01.2024



**Sie will die Scheidung – er schiesst sie nieder: Eine 32-jährige wird vom Grossvater ihres Mannes getötet**

10.01.2024 🕒 8 min



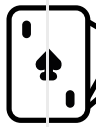
GASTKOMMENTAR

***Wieso alpine Solaranlagen rentieren: Sie liefern Strom, wenn er teuer ist***

10.01.2024 🕒 4 min

**Kostenlose Onlinespiele**

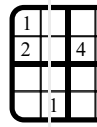
Mehr Spiele >



Solitär



Kreuzworträtsel



Mahjong



Street



Snake



---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.